

Blick

Wenger-Skandal

Die Eltern der ermordeten **Fabienne Imhof** klagen an

«Warum bloss lernen die Richter nichts?»



Fabienne Imhof (†9) wurde 1989 von Kindermörder Werner Ferrari getötet.



**Sind empört:
Paul (59) und
Raphaela Imhof (56)
Aus Hägendorf SO**

Von Ralph Donghi

Seit mehr als 22 Jahren kämpfen Paul Imhof (59) und seine Ehefrau Raphaela (56) aus Hägendorf SO dafür, dass der Tod ihrer Tochter Fabienne (†9) nicht vergebens war. Dafür, dass gemeingefährliche Täter, wie Fabiennes Mörder, für immer und ewig weggesperrt bleiben.

Im April 2004 der erste Erfolg: **Das Volk nimmt die Verwahrungsinitiative an**, an der die Imhofs wesentlich mitgearbeitet haben. **Wir waren so glücklich mit diesem Resultat.** Und auch damit, dass kürzlich bereits Täter lebenslanglich verwahrt wurden», sagt Paul Imhof. «Was aber in den letzten Wochen in unserem Land wieder abgegangen ist – das ist einfach nur eine Schweinerei!»

Imhof spricht vom Fall des ermordeten Au-pair Lucie Trezzini (†16). Killer Daniel Hofmann (28) wurde zu 20 Jahren Knast und einer Verwahrung verurteilt. Aber er hat keine lebenslangliche Verwahrung gekriegt.

«Da kommt mir die Galle hoch», sagt Paul Imhof. «Was muss ein Mörder denn noch alles anstellen, damit er für immer verwahrt wird?»

Auch der Fall von Serienvergewaltiger Markus Wenger (55) empört die Imhofs. «Dieser Typ hat über 20 Frauen sexuell missbraucht, war verwahrt, durfte aber trotzdem raus und in einer Wohnung leben», sagt Paul Imhof. «Unfassbar, dass so ein Wiederholungstäter in den stufenweise gelockerten Vollzug kam und in Freiheit erneut eine Frau anfallen konnte!»

Paul Imhof fragt: «Was sind das nur für Richter, die solche Täter nicht für immer hinter Gitter sperren? **Was sind das nur für Gutachter, die solche Täter plötzlich wieder für gesund erklären?**» Er gibt die Antwort selbst: «Solche Leute sind unfähig, wenn es drauf ankommt! Warum bloss lernen sie nichts? Jeder Laie merkt doch, dass die Täter im Knast wie kleine Lämmer sind. Aber wehe, wenn sie losgelassen werden! Jetzt ist gopferteli fertig!» Der Polier kommt richtig in Fahrt: «Und dann Bundesrätin Sommaruga. Man wolle aus dem Fall Wenger Lehren ziehen, aber die Praxis nicht ändern, sagt sie. So ein Mist!»

Raphaela Imhof muss ihren Mann beruhigen. «Paul, wir kämpfen weiter, für unsere Tochter.» Fabienne war neun Jahre alt, als sie am 26. August 1989 erwürgt wurde.

Vom Kindermörder Werner Ferrari (65), der 1995 wegen mehrfachen Mordes eine lebenslängliche Gefängnisstrafe kriegte. «Er ist zwar ein fünffacher Kindermörder. Aber er sitzt jetzt schon über 20 Jahre im Gefängnis, kann regelmässig ein Gesuch um Haftentlassung stellen», sagt Raphaela Imhof. «Das macht Angst! Wir würden von den Behörden wahrscheinlich **nicht einmal erfahren, wenn der Mörder unserer Tochter wieder auf freiem Fuss wäre.**» Ihr Mann fügt an: «Ich weiss von einem Angestellten im Gefängnis: **Ferrari durfte seit 2000 mehrmals begleitet raus!** Eltern eines Mordopfers müssen heute mit allem rechnen.» Dann zeigt Raphaela Imhof einen Anhänger: «Es sind die Haare von Fabienne. So ist sie immer bei mir. Und beschützt mich vor dem Bösen.»



Werner Ferrari tötete 5 Kinder

Olten SO – Fünf Kinder hat der Hilfsarbeiter Werner Ferrari (65) zwischen 1971 und 1989 umgebracht. **Sein erstes Opfer war Daniel Schwan (†10).** Ferrari tötete den Buben 1971 in Reinach BL, erhielt dafür eine zehnjährige Zuchthausstrafe. Nach acht Jahren Haft wurde er vorzeitig aus der Strafanstalt Regensdorf ZH entlassen. **Wieder in Freiheit,**

tötete Ferrari vier Kinder: drei Buben und ein Mädchen.

Fabienne Imhof (†9) war im August 1989 sein letztes Opfer. Das Bezirksgericht Baden AG verurteilte Ferrari 1995 zu einer **lebenslänglichen Haftstrafe.** 2005 stellte er ein Gesuch um vorzeitige Entlassung. Ohne Erfolg.



Wenger mit Fussfessel bis 23 Uhr in der Beiz!

Verwahrt und doch nicht verwahrt. Das gilt auch für den 27-fachen Vergewaltiger Markus Wenger (55). **Nach der Lockerung seiner Verwahrung bekam er Auflagen:** Wenger



Serienvergewaltiger Markus Wenger (55).

musste eine Fussfessel tragen. Und er **musste sich von 20 Uhr bis 7 Uhr morgens in seiner Wohnung aufhalten,** so Barbara Ludwig, Leiterin des Luzerner Justizvollzugs, letzte Woche zu BLICK.

Doch gemäss Angaben von Wengers Nachbarn in Basel,

wo der brutale Serienvergewaltiger seit August 2011 in einer Wohnung lebte, war er kaum einmal vor 22 Uhr zu Hause. **Oft wurde er auch bis spät am Abend in Bars gesehen.**

Damit konfrontiert, korrigierte sich Barbara Ludwig gestern: Markus Wenger habe einen Stufenvollzug durchlebt. **«Ab Januar durfte er bis 23 Uhr draussen sein.** Hätte er gegen seine Auflagen verstossen, hätten wir eine Meldung bekommen, und das haben wir nicht. Sonst hätten wir sofort interveniert.»

Antonia Sell